



LENTOS Kunstmuseum Linz

DE

Saalheft

DIE SAMMLUNG

EN

Exhibition Booklet

THE COLLECTION



INHALT

EINLEITUNG	4
RESTITUTIONEN von Ankäufen der Stadt Linz aus dem LENTOS	5
WIEN UM 1900	6
WEGE ZUR ABSTRAKTION Expressionismus und kubistische Tendenzen	7
NEUE SACHLICHKEIT Fotokabinett	8
NATIONALSOZIALISTISCHE PROPAGANDA, „ENTARTETE KUNST“ UND EXIL	9
NACHKRIEGSJAHRE Später Expressionismus, lyrische und geometrische Abstraktion	10
DAS JAHRZEHT DES AUFBRUCHS Wiener Aktionismus, Pop-Art und Informel	11
ZU SCHADE FÜR DIE LADE	12
PERFORMANCE, KONZEPTUELLE KUNST UND FOTOREALISMUS	13
JUNGE REBELLINNEN UND NEUE WILDE	14
KUNST DER GEGENWART Ankäufe und Stiftungen	15

EINLEITUNG

Die Sammlung ist das Herzstück und die Seele unseres Museums. Grundgedanke der Präsentation ist eine chronologische Abfolge, die es ermöglicht, die wichtigsten Bewegungen und Stile der Kunstgeschichte vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart im Original kennen zu lernen. Zusätzlich legen wir den Fokus auf KünstlerInnen, die eine besondere Beziehung zu Linz und zum LENTOS haben, wie VALIE EXPORT und Herbert Bayer. Kunstgeschichte ist nichts Statisches, im Gegenteil, der Kanon wird immer wieder neu geschrieben und so kommt es laufend zu Neubewertungen und Wiederentdeckungen. So wird das Museum zum Instrument für das Erleben und Verstehen der Kunstgeschichte und führt hin zu den Wechseiausstellungen, die sich vorwiegend der aktuellen Kunst widmen. Die Neuaufrstellung der Sammlung wurde 2018 schrittweise von Museumsdirektorin Hemma Schmutz gemeinsam mit ihrem Team vorgenommen.

Schwerpunkte der einzelnen Sammlungsräume liegen auf Porträt und Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts, Secessionismus, Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Informel, Aktionismus sowie zeitgenössischen Positionen.

Präsentiert werden Werke von Herbert Bayer, VALIE EXPORT, Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Maria Lassnig, Egon Schiele, Andy Warhol, Heimo Zobernig und vielen anderen.

RESTITUTIONEN von Ankäufen der Stadt Linz aus dem LENTOS

Ein wichtiges Kapitel der Ausstellung *Wolfgang Gurlitt Zauberprinz* betrifft die Werkrückgaben aus der Sammlung Wolfgang Gurlitt. Gemälde von Schiele, Klimt, Romako, Trübner, Corinth, Ury und Nolde wurden 1953 bzw. 1956 von der Stadt Linz von den Kunsthändlern Wolfgang Gurlitt bzw. von Friedrich Welz aus Salzburg (Nolde) erworben.

Bereits bei dem ersten Ankauf der Kunstsammlung des Berliner Kunsthändlers Wolfgang Gurlitt vermuteten Verantwortliche der Stadt Linz, dass seine Sammlung Werke von bedenklicher oder ungeklärter Herkunft enthielt. Jedoch sind die meisten der konkreten Fakten erst heute, nach jahrelanger Forschung besser bekannt. Die Grundlagenforschung gestaltete sich mühsam, denn in vielen Fällen waren durch die Zerstörung der Akten der Galerie Gurlitt in Berlin keine Quellen mehr vorhanden. Bei fast allen betroffenen Gemälden handelt es sich um sehr wertvolle Werke, was eine genaue und über einen längeren Zeitraum andauernde Prüfung der Faktenlage notwendig machte. Bald nach der Veröffentlichung erster Forschungsergebnisse von Archivdirektor Walter Schuster 1999 begann die Stadt Linz erste Kunstwerke zu restituieren. Im Fall der Gemälde von Lesser Ury und Egon Schiele ging die Initiative von der Stadt Linz aus. Um die Provenienzforschung nach dem Vorbild des 1998 für die Bundesmuseen beschlossenen Kunstrückgabegesetzes zu intensivieren, wurde im Jahr 2007 im Auftrag des Bürgermeisters und des Magistratsdirektors der Stadt Linz der Arbeitskreis für Provenienzforschung eingerichtet. Diesem Gremium gehören unter anderem die LENTOS-DirektorInnen Hemma Schmutz und Gernot Barounig, Kulturdirektor Julius Stieber, Archivdirektor Walter Schuster, Sammlungsleiterin Elisabeth Nowak-Thaller, die Provenienzforscherin Vanessa-Maria Voigt sowie weitere WissenschaftlerInnen und ProvenienzforscherInnen an. Im Rahmen von regelmäßigen Treffen widmet sich die Kommission aktuellen Provenienzanfragen sowie der genauen Herkunftsklärung von Kunstwerken. Auf Basis der erfolgten Recherchen konnten seit 1999 nach entsprechenden Beschlüssen des Gemeinderates insgesamt dreizehn Gemälde an die rechtmäßigen Erben restituiert werden.

Die Provenienz Forschung ist noch lange nicht abgeschlossen. Eine umfassende Aufarbeitung geht dabei über die Geschichte der Bilder hinaus. Sie umfasst das persönliche Leiden der ehemaligen BesitzerInnen und deren Schicksale. Durch die erforderliche vertiefende wissenschaftliche Forschung werden einzelne Familiengeschichten von Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung öffentlich wahrnehmbar.

WIEN UM 1900

Die Zeitschrift *Jugend* (München) wird zur Namenspatronin des Jugendstils, der sich von England ausgehend international ausbreitet. Dieser schwarz-weißen Linienkunst ist eine Grafikwand gewidmet (**Franz von Zülow, Erwin Lang, Ludwig Heinrich Jungnickel**).

„Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit!“ Mit diesem Leitmotiv wird die Wiener Secession zum Tempel für Kunst, zur baulichen Manifestation neuer Ideen. Ihr gelingt es, internationale Kunstströmungen in Wien einzuführen. Wien wird zum schillernden Zentrum neuer Strömungen, die bis heute faszinieren.

Gustav Klimt, Egon Schiele, Carl Moll, **Koloman Moser** prägten die Kunst um 1900 in Wien nachhaltig. Die Überwindung der Kunstgattungen war angesagt, gemeinsam wurden Gesamtkunstwerke entworfen, die aus einem Guss scheinen. Kunst soll das ganze Leben umfassen. Die zweckmäßigen Entwürfe der Wiener Werkstätte, die Geometrie des Kreises und des Quadrates bestimmen nun die Form von Kunst und Designs.

Drei Frauen und drei Männer, die nackt und entblößt zum Himmel blicken, reichen einander die Hände. Sie tanzen einen Reigen, bekrönen den runden Marmorbrunnen. Die sprudelnde Quelle hat wie der aufblickende Knabe (Lang) oder die nackte Venus (Moser) symbolische Aussagekraft: es geht um Jugend, Unschuld, Reinheit, Nacktheit und menschliche Würde. Mit geometrischen Ornamenten gestaltet Moser ein Bildnis einer jungen Künstlerin und **Leopold Forstner** präsentiert eine Schwimmende. Das nicht nur bei Klimt beliebte Gold verleiht dem Mosaik eine besondere Aura, auch ein neues Lebensbild wird angesprochen.

Im Jahr 1918 verliert die Wiener Avantgarde durch den Tod von Klimt, Moser und Schiele innerhalb weniger Monate drei geniale Vertreter. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges ist nicht nur die Monarchie erloschen, auch das Ende der Kunst als dekorative, heilende Kraft, die im Jugendstil eine letzte Blüte erlebte, ist besiegelt.

WEGE ZUR ABSTRAKTION

Expressionismus und kubistische Tendenzen

Der in Deutschland gegründete Expressionismus bedeutet Zertrümmern von klassischen Formen, Farbverzerrungen und eine Übersteigerung des Ausdrucks. Der künstlerischen Intuition kommt nun eine wichtige Rolle zu. Aus einer apokalyptischen Grundstimmung heraus streben KünstlerInnen aller Bereiche nach Ursprünglichkeit. Sie verstehen sich als Weltverbesserer und versuchen durch Verformung der sichtbaren Wirklichkeit ihre Gefühle und Ideen darzustellen.

Expressionisten wie Oskar Kokoschka, **Helene Funke**, **Egon Schiele**, **Anton Kolig**, Otto Mueller oder Max Pechstein schildern Menschen oder Landschaften nicht, sondern sie erleben diese. Sie vereinfachen, bauen ihre Bilder auf Kontrast und Flächenwirkungen auf und geben innerste Emotionen preis. Sie schildern eine Welt, die nach dem Ersten Weltkrieg aus den Fugen geraten ist. Der in Linz geborene Kritiker Hermann Bahr (1863–1934) beschreibt in seinem 1916 herausgegebenen Buch *Expressionismus* die Nöte: „... Niemals war eine Zeit von solchem Entsetzen geschüttelt, von solchem Todesgrauen ... Auch die Kunst schreit mit, in die tiefe Finsternis hinein, sie schreit um Hilfe, sie schreit nach dem Geist: das ist der Expressionismus.“

Die Zentren des deutschen Expressionismus sind: Dresden mit der Künstlergemeinschaft *Die Brücke* (1905–1913), hier vertreten durch **Karl Schmidt-Rottluff**, Berlin mit der von Herwarth Walden 1910 gegründeten losen Gruppe *Der Sturm* (**Oskar Kokoschka**) und München mit dem *Blauen Reiter* (1908–1913) u.a. **Gabriele Münter** und **Marianne von Werefkin**.

„Alles in der Kunst bildet sich aus Kugel, Kegel und Zylinder.“ Dieser Ausspruch Paul Cézannes beschreibt ein Grundprinzip der revolutionärsten Neuerung in der Kunst: den Kubismus. In Frankreich um 1906 entstanden – das Wort leitet sich von Cubus/Würfel ab, wird der Kubismus zum Vorläufer der Abstraktion. Pablo Picasso oder Georges Braque versuchen Figuren und Objekte auf geometrische Grundformen zu reduzieren und Perspektive zu vermeiden. **Willi Baumeister** stellt ebenfalls die Welt auf Kopf. **Herbert Boeckl** und **Emanuel Fohn** erschaffen für den Kubismus typische, wie zersplittert wirkende, vielansichtige, simultan präsentierte Stillleben. **Kurt Weber** abstrahiert Boote radikal zu malerischen Flächen, **Vilmos Huszar** hingegen verbindet leuchtende geometrische Formen und spielt mit ihrem Gleichgewicht.

NEUE SACHLICHKEIT

Die neusachliche Malerei der Zwischenkriegszeit ist geprägt von einer Rückbesinnung auf das Gegenständliche und Sichtbare. Sie bildet einen Gegenpol zur Abstraktion und dem Expressionismus der Avantgarde.

Eine Neuerwerbung ist das Porträt des Eferdinger Komponisten Johann Nepomuk David, gemalt von **Paul Ikrath**, der u.a. an der Bundesgewerbeschule in Linz unterrichtete.

Der Kitzbühler Maler **Alfons Walde** ist berühmt für seine Winterdarstellungen der Tiroler Berglandschaft. Typisch sind der kräftige, pastose Farbauftrag und die Leuchtkraft der Farben, die in diesem Sommerbild besonders zur Geltung kommen.

Foto-Kabinett

Auch in der Fotografie suchte man neue Wege. **Karl Blossfeldts** streng formale Pflanzenfotografien für sein erstes Buch *Urformen der Kunst* bilden das Entrée für das Foto-Kabinett. Im Zentrum stehen **Herbert Bayers** experimentelle Fotografien, die sich am Surrealismus orientieren.

Etabliert wurde die Fotografie als neue Kunstgattung am Bauhaus Dessau, wo **László Moholy-Nagy** der wichtigste Vertreter des Fotogramms war. Ein Fotogramm entsteht ohne Fotoapparat, indem man transparente Gegenstände zwischen Fotopapier und einer Lichtquelle bringt und dann belichtet. **Heinz Bitzan** gehörte in den 30er-Jahren zur Linzer Schule der Weichzeichner und war Mitbegründer der Künstlervereinigung MAERZ.

NATIONALSOZIALISTISCHE PROPAGANDA, „ENTARTETE KUNST“ UND EXIL

Die Nationalsozialisten lehnten die Moderne ab und damit alle avantgardistischen Strömungen der Kunst, die seit dem Expressionismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden sind. Um dieser Einstellung Nachdruck zu verleihen, organisierten sie 1937 in München eine Ausstellung mit dem Titel *Entartete Kunst*, in der moderne Kunstwerke an den Pranger gestellt und verunglimpft wurden. Gleichzeitig fand im neu gebauten Haus der Deutschen Kunst in München die *Große Deutsche Kunstausstellung* statt, in der die neuen Richtlinien der nationalsozialistischen Kunstästhetik propagiert wurden: eine Rückkehr zu einem platten Klassizismus und die Indienstnahme der Kunst für rassistische Zwecke. KünstlerInnen mussten sich während des Nationalsozialismus entscheiden, ob sie sich der propagierten Ästhetik anpassten, ins innere Exil gingen oder sogar das Land verließen.

1939 erteilte Adolf Hitler dem deutschen Bildhauer **Bernhard von Plettenberg** persönlich den Auftrag, vier Monumentalfiguren für die Nibelungenbrücke in Linz zu entwerfen. Der Entwurf des Reiterstandbildes Gunthers zeigt bei genauerer Betrachtung die damals übliche verzerrende Darstellung eines Juden. **Fritz Fröhlich** schuf in dieser Zeit altmeisterlich anmutende idyllische Familienbilder, in denen er dem Zeitgeist sehr nahe kam. In der Biografie des Bauhauskünstlers **Herbert Bayer**, der aus Oberösterreich stammt, lassen sich wechselvolle Wege nachverfolgen. Während des Nationalsozialismus übernimmt er Gestaltungs-Aufträge für das Regime, wird dennoch als entartet diffamiert und arbeitet wiederum nach seiner Auswanderung in die USA für die Alliierten.

Ida Kerkovius' künstlerisches Werk galt während der Zeit des Hitler-Regimes als entartet, ab 1933 wurde ihre Tätigkeit massiv eingeschränkt. Die ersten Werke von **Max Oppenheimer** wurden 1937 aus deutschen Museen entfernt. Der Künstler flüchtete 1938 über die Schweiz in die Vereinigten Staaten. Ein ähnliches Schicksal erlitt **Wolfgang Paalen**, der 1939 als erster Surrealist auf Einladung von Frida Kahlo von Paris nach Mexiko auswanderte.

NACHKRIEGSJAHRE

Später Expressionismus, lyrische und geometrische Abstraktion

Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte in Europa eine künstlerische Ausrichtung auf Westeuropa und die USA. Paris und New York galten nun als die wichtigsten Kunstmetropolen. **Maria Lassnig, Arnulf Rainer, Hans Bischoffshausen** und **Hans Staudacher** reisten nach Paris und entdeckten dort das Informel.

Der französische Schriftsteller, Kritiker, Bildhauer und Jazzmusiker Michel Tapié hob die „Bedeutsamkeit des Formlosen“ in der informellen Kunst hervor. Die stufenweise Zurücknahme wirklichkeitsabbildender Darstellung, wie sie für die klassische Moderne kennzeichnend war, spielte nun keine Rolle mehr. Vielmehr bestimmten die rasche Geste und das automatistische Kürzel die Werke von **André Masson, Hans Staudacher** und **Karel Appel**. Appel war Mitglied der Künstlergruppe CoBrA. Dieses Kollektiv mit Künstlern aus Kopenhagen, Brüssel und Amsterdam (CoBrA) forderte eine spontane Kunst. Die traditionelle gegenständliche und abstrakte Malerei wurde abgelehnt und die künstlerischen Grenzen erweitert. Im Mittelpunkt stand nun eine universale, populäre Kunst, die die Kreativität aller Menschen freisetzen sollte.

In **Hilde Goldschmidts** und **Oskar Kokoschkas** Werken zeigen sich spät-expressionistische Züge. Kokoschka verlieh seiner *Linzer Landschaft*, die er vom Pfennigberg aus betrachtete, einen sehr lebhaften Pinselstrich. Ähnlichkeiten kann man zu Pieter Brueghels 1565 entstandenem Gemälde *Die Jäger im Schnee* feststellen. Auch dort nähern sich Menschen einer vor ihnen liegenden Siedlung an ausgedehnten Gewässern. Kokoschka ließ aber auch den aktuellen Bezug nicht außer Acht. Der Darstellung der Industrieanlage der voestalpine AG schenkte er in seinem großflächigen Gemälde mehr Aufmerksamkeit als der Linzer Altstadt. Der Pinselstrich in Hilde Goldschmidts *Trauernder Dichter* ist ebenfalls spätexpressionistisch. Das Gemälde zeigt eine literarische Figur. Jane Austens Mr. Woodhouse ist einer der Hauptprotagonisten in ihrer Novelle *Emma*. Die Malerin lebte lange Zeit in Kitzbühel, wurde 1939 jedoch gezwungen nach England zu übersiedeln. Sie wählte denselben Ort wie Oskar Kokoschka als Exil – den südenenglischen Hafenort Polperro.

DAS JAHRZEHT DES AUFBRUCHS

Wiener Aktionismus, Pop-Art und Informel

Die sechziger Jahre sind ein Jahrzehnt des Aufbruchs, der Revolte und des Bestrebens, die Welt zu verändern. Diese Dekade wird international von den Kunstrichtungen Neo Dada, Nouveau Réalisme und Pop-Art beherrscht. Die bekannteste Pop-Ikone war **Andy Warhol**. In seinen Werken befasste sich der amerikanische Künstler mit der Sprache der Werbung, der Grafik und des Produktdesigns. Sein Bild *Marilyn* wurde als Siebdruck drucktechnisch vervielfältigt. Dadurch stand einer massenhaften Verbreitung dieses berühmten Porträts nichts mehr im Wege.

Maria Lassnigs Gemälde *Der nicht emanzipierte Mensch* zeigt eine verstümmelte Figur, die von einem phantomartigen Doppelgänger gestützt wird. Ohne sein zweites Ich kann dieser Mensch offensichtlich nicht mehr leben. In diesem Werk wird der französische Existentialismus spürbar. Die sogenannte „Geworfenheit“ des Menschen, sein Streben und Scheitern sind eine zentrale These dieser philosophischen Strömung.

1962 begründeten **Adolf Frohner**, **Hermann Nitsch** und Otto Muehl mit dem Manifest *Blutorgel* den Wiener Aktionismus. Zur sog. Wiener Aktionsgruppe zählten neben den bereits erwähnten **Günter Brus** und **Rudolf Schwarzkogler**. Kennzeichen des Wiener Aktionismus war eine körperzentrierte, darstellende Prozess- und Installationskunst. Viele KünstlerInnen waren durch skandalöse Schaustellungen in der Öffentlichkeit aufgetreten. In Nitschs *Malaktionen* (1960–63) spielte das abstrakte Bemalen, Verreiben, Beschütten, Bespritzen unter Einbeziehung des Publikums eine zentrale Rolle. Günter Brus verwendete in seinem *Wiener Spaziergang* seinen Körper als Bildträger und bemalte ihn. Er beschränkt sodann als „lebende Skulptur“ den öffentlichen Raum. Frohner distanzierte sich relativ früh vom Wiener Aktionismus. Seine *Hommage à Dubuffet* nimmt Bezug auf die Art Brut, die sog. rohe Kunst. Der französische Künstler und Weinhändler Jean Dubuffet fand diesen Begriff für Werke von Kindern, Visionären, Strafgefangenen und „Geisteskranken“. Da diese Menschen seiner Meinung nach unberührt waren von den schädlichen Auswirkungen der akademischen Ausbildung und der gesellschaftlichen Konventionen, waren sie auch frei, Werke von großem Ausdruck zu schaffen.

ZU SCHADE FÜR DIE LADE

Zurzeit verfügt die Grafiksammlung des LENTOS über etwa 13.500 Exponate. Unter der Bezeichnung Grafik verstehen wir künstlerische Arbeiten, die auf Papier ausgeführt wurden.

Zu schade für die Lade zeigt in wechselnder Hängung Arbeiten sehr bekannter KünstlerInnen oder auch wahre Entdeckungen. Die Werkdatierungen liegen zwischen 1850 bis heute. Dies ermöglicht ein schrittweises Kennenlernen des Museumsbestandes.

Zusätzlich zur Ausstellung werden die einzelnen grafischen Blätter einer kunstwissenschaftlichen Betrachtung unterzogen. Den Text dazu können Sie im LENTOS Blog auf unserer Website nachlesen.

PERFORMANCE, KONZEPTUELLE KUNST UND FOTOREALISMUS

In den späten 1960er-Jahren verändert sich die bildende Kunst radikal. Gänzlich neue Formen des künstlerischen Ausdrucks wie Happening, Performance, Land Art und Videokunst werden von KünstlerInnen erprobt und auch in Österreich aufgenommen.

VALIE EXPORT setzt mit Körper-Aktionen neue Standards im Bereich der performativen Kunst, zusätzlich arbeitet sie im Bereich des Avantgarde-Films und der Video- und Konzeptkunst. 2015 erwarb die Stadt Linz den Vorlass der in Linz geborenen Ausnahmekünstlerin. Seit 2017 betreibt das LENTOS gemeinsam mit der Kunstuniversität Linz in der Tabakfabrik das VALIE EXPORT Center Linz, das sich der Erforschung der Performance- und Medienkunst widmet. Einige Materialien aus diesem Fundus werden in diesem Raum ausgestellt. So werden in einer Vitrine Fotografien aus der Serie *Körperfigurationen* gezeigt – eine performative Auseinandersetzung der Künstlerin mit den Formen der Stadt.

Ein typischer österreichischer Vertreter der Konzeptkunst ist **Hermann Josef Painitz** († 2018), der in seinem Gemälde *Porträt der Neuen Galerie der Stadt Linz* in den 1970er-Jahren eine statistische Untersuchung der Vorgängereinstitution des LENTOS vornahm und in seinem Gemälde festhielt.

Peter Pongratz, ein Vertreter der in Österreich tätigen Gruppe Wirklichkeiten, ist mit einer Serie von Lithografien vertreten, in welcher er christliche Elemente in psychedelische Landschaften einarbeitet.

In gänzlich anderer Weise setzt **Franz Gertsch** fotografische Vorlagen in Malerei um und lässt so die Grenzen zwischen den beiden Medien verschwimmen. Seit der Erfindung der Fotografie in der Mitte des 19. Jahrhunderts beeinflussen sich die beiden Medien wechselseitig.

JUNGE REBELL/INNEN UND NEUE WILDE

KünstlerInnen lehnen sich in den 1980er und 1990er-Jahren gegen bisher gewohnte Kunststile auf und greifen zu gesellschaftskritischen Ausdrucksformen. Vor allem ein Begriff prägt die Kunstszene der 1980er-Jahre in Europa: Die *Neuen Wilden*, Künstlergruppen, die in Europa eine Gegenbewegung zu vorhandenen Kunstformen initiieren. Statt intellektuell geprägter Minimal Art und Conceptual Art liegt der Fokus auf sinnlicher und spontaner Ausführung. In Österreich gehören dazu unter anderem **Gunter Damisch** und **Otto Zitko**.

Malerei und Grafik

Damisch, 2016 verstorben, spielt in seinen großformatigen Ölgemälden mit Farbe und Kontrast und erzeugt schier unendliche kosmische Bildräume, wie in der Arbeit *Blaufeld*. Auch Zitkos grafisches Werk scheint alle Grenzen zu sprengen, seine fließende Linie erzeugt Spannung. Mit ihrer einzigartigen Farbkomposition vermittelt hingegen **Martha Jungwirth** ihre sensible Wahrnehmung der Wirklichkeit. **Hermann Nitsch** vereint Malerei und Aktion. Er schüttet, spritzt oder pinselt die Farbe auf die Leinwand, verschmiert sie mit der bloßen Hand. Lange Zeit verwendet er nur Rot, Sinnbild des Feuers, der Liebe, des Fleisches, des Blutes, erst später erweitert er sein Farbspektrum.

Fotografie

Der Installations- und Fotokünstler **Bernhard Prinz** inszeniert Porträts nach der Tradition des Stilllebens. Durch stark fokussierte Lichtsetzungen verfremdet er die dargestellte Szene, lädt den Moment emotional auf. Das *Mäusemädchen* wird zur Rebellin. **Andy Warhol**, der bekannteste Vertreter der amerikanischen Pop-Art, porträtiert die Schauspielerin Diane Keaton, die in ihrer Rolle wie eine heilige Figur in Erscheinung tritt – ein starker Kontrast zum Leben im Show-business.

Skulptur

Erwin Wurms frühes Œuvre setzt unter anderem aus Blech gebaute Skulpturen ein, die als *Neue Skulpturen* und somit als Pendant zur *Neuen Malerei* gelten. Bei **Stephan Balkenhol** steht die Körperlichkeit im Mittelpunkt. Balkenhols entindividualisierte Figuren scheinen in weite Ferne gerückt, ihr Gestus und ihre Mimik verraten keinen Ausdruck menschlicher Regung, sondern öffnen ein weites Interpretationsfeld. Unübersehbar ist die organische Bronzeskulptur *New Curly* aus dem Werkkomplex der *Early Forms* vom 1949 in Liverpool geborenen Bildhauer **Tony Cragg**.

KUNST DER GEGENWART, ANKÄUFE UND STIFTUNGEN

Im letzten Sammlungsraum präsentiert das LENTOS aktuelle Neuankäufe, Schenkungen und Leihgaben. Im Film *River Plate* des österreichischen Künstlers **Josef Dabernig**, der in einer Videobox zu sehen ist, werden jene Motive eingeführt, die auch in anderen präsentierten Kunstwerken thematisiert werden: Körper, Architektur und Leere.

Zwischen den unterschiedlichen Arbeiten entspinnt sich ein komplexes Spiel von inhaltlichen und formalen Beziehungen, wobei unterschiedliche Darstellungen von Körperlichkeit – Aggression, Sexualität, Fruchtbarkeit oder einfach die schiere Existenz wie bei Dabernig – im Zentrum stehen. Wie ein Echo fügen sich in das Arrangement der Bilder und Objekte jene ein, die nicht figurativ sind, und in abstrakterer Form das Körperliche spiegeln oder aufnehmen, als Gefäß, Gerät, Behausung oder die leere Platte, welche das Schreiben der Hand aufzeichnet und aufbewahrt (**Julia Haller**).



CONTENTS

INTRODUCTION	18
RESTITUTION of paintings from the LENTOS collection originally purchased by the City of Linz	19
VIENNA AROUND 1900	20
ROADS TO ABSTRACTION Expressionism and Cubist Tendencies	21
NEW OBJECTIVITY Photo Cabinet	22
NATIONAL SOCIALIST PROPAGANDA, “DEGENERATE ART” AND EXILE	23
THE POSTWAR YEARS Late Expressionism, Lyrical and Geometrical Abstraction	24
THE DECADE OF NEW DEPARTURES Viennese Actionism, Pop Art and Informel	25
TOO GOOD TO HIDE	26
PERFORMANCE, CONCEPTUAL ART AND PHOTOREALISM	27
YOUNG REBELS AND NEUE WILDE	28
CONTEMPORARY ART, PURCHASES AND DONATIONS	29

INTRODUCTION

The collection is the heart and the soul of our museum. The basic idea underpinning this presentation of the museum's collection is restoring the chronological sequence of works, which will allow visitors to get to know the most important movements and styles of art history from the 19th century to the present in the original. In addition to this, we are putting the focus on artists who have a special relationship with Linz and the LENTOS, such as VALIE EXPORT and Herbert Bayer. Art history is anything but static: the canon is being rewritten all the time, a process that frequently leads to reassessments and rediscoveries. In this way, the museum serves as a tool for experiencing art history and for understanding it and paves the way for special exhibitions primarily dedicated to the art of our times. The re-arrangement of the collection was effected step by step in 2018 by the director of the museum, Hemma Schmutz, in close collaboration with her team.

The emphasis in the individual rooms of the collection is on 19th century portrait and landscape painting, Secessionism, Expressionism, New Objectivity, Informalism, Actionism and contemporary positions.

The exhibition features works by such artists as Herbert Bayer, VALIE EXPORT, Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Maria Lassnig, Egon Schiele, Andy Warhol and Heimo Zobernig.

RESTITUTION of paintings from the LENTOS collection originally purchased by the City of Linz

An important chapter in the founding history of the LENTOS concerns the restitution of art the City of Linz originally acquired from the Wolfgang Gurlitt Collection in 1953 and 1956 – paintings by Schiele, Klimt, Romako, Trübner, Corinth and Ury. A painting by Nolde, originally bought from Friedrich Welz, Salzburg, was similarly restituted.

At the time of the first purchases from the collection of the Berlin art dealer Wolfgang Gurlitt, Linz's representatives in charge of the transaction were already aware that the collection included several works of dubious or unclarified provenance. However, it took until quite recently for all facts to emerge after years of research. Moreover, the basic facts were difficult to ascertain since the war-related destruction of the Gurlitt dealership's archive in Berlin had in many cases wiped out the records. The value of nearly all of these paintings was considerable, which made comprehensive, time-consuming research imperative. Soon after the publication of the first research results by the Director of Linz's City Archive, Walter Schuster, the City of Linz initiated the first restitutions in 1999. In the case of the paintings by Lesser Ury and Egon Schiele it was the city itself that took the initiative. At the instigation of the city's mayor and its chief executive officer, the Working Group for Provenance Research was constituted in 2007, with a view to boosting research in line with the 1998 Act on Art Restitution (Kunstrückgabegesetz) for Federal Museums and Collections. The working group is comprised of the LENTOS directors, Hemma Schmutz and Gernot Barounig, the Director of the Department of Culture, Julius Stieber, Archive Director Walter Schuster, the Head of the LENTOS's Collection, Elisabeth Nowak-Thaller, the provenance researcher Vanessa-Maria Voigt and others. At its regular meetings, the group's agenda includes dealing with the latest requests for information on provenance questions and proactive research. Research findings have already led to thirteen paintings being restituted to the lawful heirs of the original owners of these artworks. In each case the decision was approved by Linz's City Council.

At this stage, there is no end in sight yet for provenance research. Nor is this type of research limited to the history of individual works of art. It extends to the personal suffering of their former owners and their fate. This makes the role persecution, expulsion and extermination played in the history of individual families publicly visible.

VIENNA AROUND 1900

The Munich magazine *Jugend* lent its name to “Jugendstil”, an innovative style that had originated in the United Kingdom before taking root in the international art scene under the name “art nouveau”. An entire wall with graphic works by artists such as **Franz von Zúlow**, **Erwin Lang** and **Ludwig Heinrich Jungnickel** is dedicated to exquisite “Jugendstil” black-and-white draughtsmanship.

“Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit! [To every age its art, to art its freedom!]” Adhering to this motto, Vienna’s Secession became a temple of art, an architectural manifestation of new ideas. In this way, it managed to serve as a gateway for international art movements. Vienna was transformed into a dazzling centre for new artistic ideas that continue to fascinate to this day.

Gustav Klimt, Egon Schiele, Carl Moll and **Koloman Moser** are closely associated with art in Vienna around 1900. Overcoming the borders between the different genres of art was the order of the day. The aim was the synthesis of the arts, the perfectly concordant total work of art, whose creation was to be tackled in a joint effort. Art was to permeate all areas of life. The ingenious solutions developed by the Wiener Werkstätte and the geometry of the circle and the square now determined art and design.

Six nude figures – three female, three male – look up to the sky. Holding hands, they are doing a round dance, adorning a round marble fountain. The gushing spring, the boy’s upturned face (Lang) and the nude Venus (Moser) all convey the same symbolic message of youth, innocence, purity, nakedness and human dignity. Moser resorts to geometrical ornaments in his portrait of a young artist; **Leopold Forstner** depicts a swimmer. Frequently used not only by Klimt, gold imparts a special aura to the mosaic and brings into play a new concept of life.

When Klimt, Moser and Schiele died within a few months in 1918, Vienna’s avant-garde lost its three foremost representatives. The end of the First World War rang in the end not only of the Danube Monarchy but also of art as a decorative, healing force that had experienced its last flowering in art nouveau.

ROADS TO ABSTRACTION

Expressionism and Cubist Tendencies

Expressionism, which originated in Germany, aimed at breaking up classical forms, distorting colour schemes and boosting expressivity. Artistic intuition was now given an important role. A basic mood of apocalyptic foreboding led artists of all stripes to explore ways of achieving greater immediacy. They felt they had a role to play in reforming prevalent living conditions and attempted to evoke emotions and ideas by distorting physical reality in their work.

Expressionists such as Oskar Kokoschka, **Helene Funke**, **Egon Schiele**, **Anton Kolig**, Otto Mueller and Max Pechstein do not describe human figures or landscapes, they express their own reactions to them. They simplify, rely on contrast in constructing their pictures and put their innermost emotions on display. They focus on a world that had been turned upside down by the First World War. In his book *Expressionismus* (1916), the Linz born critic Hermann Bahr (1863–1934) arrives at the following diagnosis of the age: “Never before has there been an age that can be compared to ours in how it is shaking with horror, with the dread of death . . . Art too cries out, into the unremitting darkness, it cries out for help, it cries out for understanding: this is Expressionism.”

The centres of German Expressionism were Dresden, with the artists’ association *Die Brücke* (1905–1913), here represented by **Karl Schmidt-Rottluff**; Berlin, with the informal group *Der Sturm* (**Oskar Kokoschka**), founded in 1910 by Herwarth Walden; and Munich, with the *Blauer Reiter* (1908–1913) which enlisted **Gabriele Münter** and **Marianne von Werefkin** among others.

“Deal with nature by means of the cylinder, the sphere and the cone.” Paul Cézanne’s famous dictum succinctly describes the basic principle of one of the most revolutionary innovations in art: Cubism. Having originated in France around 1906, Cubism – the term itself being derived from cube – helped to usher in abstract art. Artists such as Pablo Picasso and Georges Braque attempted to reduce figures and objects to geometrical patterns and to avoid perspective altogether. Another artist who succeeded in turning the world on its head is **Willi Baumeister**. **Herbert Boeckl** and **Emanuel Fohn** created ostensibly fragmented, multiperspectival and simultaneously presented still lifes that sum up the very essence of Cubism. **Kurt Weber** radically reduces boats to painted spaces, **Vilmos Huszar** in turn creates combinations of luminous geometrical patterns, skillfully adjusting the balance between them.

NEW OBJECTIVITY

Characterised by a return to representation and the realism of the visible world, New Objectivity painting aimed at presenting an antithetical alternative to abstraction and avant-garde Expressionism in the interwar years.

A new acquisition is the portrait of the Eferding composer Johann Nepomuk David, painted by **Paul Ikrath**, who was also active as a teacher at various institutions, including the Bundesgewerbeschule in Linz.

The Kitzbuehel painter **Alfons Walde** made a name for himself with his paintings of Tyrol's mountainous winter landscapes. Characteristic features are the rich impasto and the luminosity of the colours, both of which can be seen to their advantage in this painting of a summer scene.

Photo Cabinet

Photographers, too, were keen to explore new avenues. **Karl Blossfeldt's** formally demanding plant photographs, which he made for the first volume of *Urformen der Kunst [Archetypes of Art, 1928]*, welcome visitors to the Photo Cabinet. Here, highlights include above all **Herbert Bayer's** experimental photographs, for which he took his cue from the Surrealists.

Photography was established as a new art genre at the Bauhaus Dessau, where **László Moholy-Nagy** was the most important practitioner of photograms. A photogram does not require a camera; instead, a transparent object is placed between photographic paper and a light source and is then exposed. In the 1930s, **Heinz Bitzan** was a member of the Linzer Schule der Weichzeichner and a co-founder of the artists' association MAERZ.

NATIONAL SOCIALIST PROPAGANDA, “DEGENERATE ART” AND EXILE

Rejecting modernity as such, the National Socialists were opposed to avant-garde in all the forms in which it had appeared since the emergence of Expressionism in the early 20th century. To make sure their views were brought to public attention, they put on an exhibition in Munich in 1937, entitled *Degenerate Art*, which was intended to pillory and vilify modern art. At the same time, the *Große Deutsche Kunstausstellung* was staged in the newly built Haus der Deutschen Kunst in Munich, which was designed to extol the principles of the National Socialist art aesthetic: a return to a – vacuous – classicism and the exploitation of art for racist purposes. During the National Socialist era, artists were forced to choose between adapting to the state sanctioned aesthetic principles, withdrawing into internal exile or leaving the country altogether.

In 1939 Adolf Hitler himself commissioned the German sculptor **Bernhard von Plettenberg** with designing four monumental figures for Linz’s Nibelungen Bridge. Under close inspection, the model of the equestrian statue representing Gunther reveals the cliché traits commonly attributed to Jews in contemporary racist representations. Fritz Fröhlich painted idyllic family portraits evocative of the tradition of the old masters, which may serve as near perfect embodiments of the zeitgeist. The life story of the Bauhaus artist **Herbert Bayer**, another native of Upper Austria, is a patchwork of light and dark. During the National Socialist era he accepts commissions awarded by the regime. He is nevertheless branded as degenerate, emigrates to the United States and works for the western Allies. **Ida Kerkovius’s** œuvre was considered degenerate during the Hitler era and she faced severe restrictions in pursuing her calling as an artist. **Max Oppenheimer’s** early works were removed from German museums in 1937. The artist himself fled to the United States via Switzerland in 1938. **Wolfgang Paalen** suffered a similar fate. At the invitation of Frida Kahlo, he was the first of the surrealists to emigrate from Paris to Mexico in 1939.

THE POSTWAR YEARS

Late Expressionism, Lyrical and Geometrical Abstraction

After the Second World War, the rest of Europe reoriented itself towards Western Europe and the United States. Paris and New York now ranked at the top of the table of the most important art metropolises. **Maria Lassnig, Arnulf Rainer, Hans Bischoffshausen** and **Hans Staudacher** travelled to Paris, where they discovered Informel.

The French writer, critic, sculptor and jazz musician Michel Tapié now stressed the “significance of formlessness” for informal art. The gradual reduction in the representation of reality characteristic of classical modernity had ceased to play any role. What was decisive for works by **André Masson, Hans Staudacher** and **Karel Appel** was the unpremeditated, spontaneous gesture and the automatistic shortcut. Appel was a member of the artists’ group CoBrA. This collective, formed from artists from Copenhagen, Brussels and Amsterdam (CoBrA), proposed a spontaneous, experimental art. Traditional figurative and abstract painting was judged hopelessly outdated; what was needed above all was freeing art from all of its shackles. At the focus of attention was now a universal popular art that was supposed to release everybody’s innate creativity.

Hilde Goldschmidt’s and **Oskar Kokoschka’s** works display characteristics of Late Expressionism. Kokoschka’s painting of a *Linz Landscape* as seen from Pfennigberg is remarkable for its lively brush stroke. What comes to mind is Pieter Pieter Brueghel the Elder’s 1565 painting *The Hunters in the Snow*. In both paintings, human figures are seen approaching a settlement bordering on water. Kokoschka did not fail to make reference to the city’s latest iteration. In his large format painting, the voestalpine AG industrial plant claimed more of his attention than the capital’s old city centre. The brush stroke in Hilde Goldschmidt’s *Trauernder Dichter [Poet in mourning]* is also typical of Late Expressionism. The subject of the painting is a literary figure – Mr. Woodhouse, one of the protagonists in Jane Austen’s novel *Emma*. After having lived in Kitzbühel for several years, Goldschmidt was forced to emigrate to England in 1939. For her exile she chose the same place as Oskar Kokoschka – Polperro, a port village in England’s southwest.

THE DECADE OF NEW DEPARTURES

Viennese Actionism, Pop Art and Informel

The 1960s are a decade of new departures, revolt and the determination to change the course of the world. They are a decade dominated internationally in art by *Neo Dada*, *Nouveau Réalisme* and *Pop Art*. The most famous icon of pop art was **Andy Warhol**. In his works the American artist concerned himself with the idioms of advertising, graphic arts and product design. His portrait of *Marilyn* was duplicated as a screen print. This paved the way for the mass replication of this iconic portrait.

Maria Lassnig's painting *Der nicht emanzipierte Mensch [Unemancipated Human]* depicts a mutilated figure supported by a phantom-like doppelgänger. Without his alter ego this figure seems to be unable to stay alive. This work is indebted to French existentialism. Humanity's so-called "thrownness", their striving and failure are a key tenet of this philosophical movement.

In 1962 **Adolf Frohner**, **Hermann Nitsch** and Otto Muehl rang in *Viennese Actionism* with a manifesto entitled *Blutorgel*. In addition to these three artists the so-called *Wiener Aktionsgruppe* included **Günter Brus** and **Rudolf Schwarzkogler**. In essence, Viennese Actionism was body-centered art based on processes and installations. Several artists resorted to exhibitionistic self-displays to challenge established mores through scandal. In Nitsch's *Malaktionen* (Painting actions; 1960–63) the abstract application of paint and other colourants by rubbing, pouring and splashing them while inviting the audience to participate played a key role. For his *Wiener Spaziergang [Viennese walkabout]* Günter Brus applied paint to his body, turning it into an image carrier. He then paraded in public space as a "living sculpture". Frohner turned his back on Viennese Actionism relatively early on. His *Hommage à Dubuffet* contains a reference to Art Brut, so-called "raw art". The French artist and wine dealer Jean Dubuffet coined this term for works by children, visionaries, convicts and the mentally insane. As these people had in his view remained untouched by the harmful effects of academic training and social conventions, they were free to create works of great expressive power.

TOO GOOD TO HIDE

At the time of writing, the LENTOS graphic collection is comprised of roughly 13.500 items. The term “graphic” is used here to refer to art works on paper.

Too Good to Hide is an ongoing series of exhibitions of works by both very well-known artists and by new discoveries. These works date to the period between 1850 and today. The series is designed to allow visitors to acquaint themselves with the museum’s holdings.

In addition to being put on display, each graphic work of art is commented on extensively from the point of view of art history. The comment is accessible in the LENTOS blog that is part of our website.

PERFORMANCE, CONCEPTUAL ART AND PHOTO REALISM

In the late 1960s the visual arts underwent a radical change. Entirely new forms of artistic expression, such as happening, performance, land art and video art, were explored by artists and found acceptance also in Austria.

Through her body centred performances **VALIE EXPORT** set new standards in performative art. In addition, she made significant contributions to fields such as avant-garde film, video and conceptual art. In 2015 the City of Linz acquired the Linz born artist's pre-death estate. Since 2017, the LENTOS has operated the VALIE EXPORT Center Linz in the former tobacco factory jointly with the *Kunstuniversität Linz*. The Center is dedicated to research on performance and media art. Some of the Center's holdings are on display in this room. One of the showcases features photographs from the series *Körperfigurationen [Body figurations]* – the artist's performative approach to the shapes of the city.

A typically Austrian representative of conceptual art is **Hermann Josef Painitz** († 2018). In the 1970s, the artist undertook a statistical assessment of the LENTOS's predecessor institution and translated that assessment into his painting *Portrait der Neuen Galerie der Stadt Linz [Portrait of the Neue Galerie of the City of Linz]*.

Peter Pongratz, an exponent of the group *Wirklichkeiten*, which was active in Austria, is represented here with a series of lithographs, in which he weaves Christian elements into psychedelic landscapes.

Franz Gertsch chose a completely different route to transforming photographs into paintings, blurring the borders between the two media. Ever since the invention of photography in the middle of the 19th century, the two media have exerted a powerful influence on one another.

YOUNG REBELS AND NEUE WILDE

In the 1980s and 90s, artists rebelled against traditional styles, turning to forms of expression designed to critique society. It was above all the concept represented by the Neue Wilde [The new wild ones], groups of artists that sought to initiate a countermovement to traditional art forms, that shaped the 1980s art scene in Europe. The focus lay on sensuous, spontaneous execution rather than on intellectually underpinned minimal art and conceptual art. In Austria, the group was represented by **Gunter Damisch** and **Otto Zitko**, among others.

Painting and Graphic Art

Damisch, who passed away in 2016, makes liberal use of colour and contrast in his large-format oil paintings to create virtually limitless cosmic pictorial spaces. A case in point is his *Blaufeld* [Blue field]. Zitko's graphic work, too, is seen to push existing boundaries. His flowing lines create tension.

Martha Jungwirth used unique colour combinations to convey her sensitive perception of reality. Combining painting and performance, **Hermann Nitsch** pours, squirts or brushes paint on to the canvas or uses his bare hands instead of a spatula. For a long time, red, as the colour of fire, love, flesh and blood, was the only colour he worked with. Later on he turned to a more diversified palette.

Photography

Installation and photo artist **Bernhard Prinz** creates staged portraits in the still life tradition. He defamiliarizes the depicted scene with powerfully focussed highlights, strengthening the emotional charge inherent in the moment. The *Mäusemädchen* [Mouse girl] morphs into a rebel. **Andy Warhol**, the best known representative of American pop art, portrays the actress Diane Keaton, who is made to appear like a saint – the very opposite of life as lived in show business.

Sculpture

In his early oeuvre **Erwin Wurm** created, among other things, sculptures made of sheet metal, which go under the rubric of *New Sculpture*, thus forming a parallel to New Painting. **Stephan Balkenhol** focus on corporeality and the body. Balkenhol's de-individualised figures seem to be removed into the far distance; their body language and facial expressions show no trace of human emotions and open up a great deal of room for interpretation. *New Curly*, an organic seeming bronze sculpture from the work complex *Early Forms* by sculptor **Tony Cragg**, born in Liverpool in 1949, is impossible to overlook in this room.

CONTEMPORARY ART, PURCHASES AND DONATIONS

The last room in the LENTOS collection is devoted to the presentation of current acquisitions, donations and loans. *River Plate*, a film by the Austrian artist **Josef Dabernig** screened in a video box, recapitulates the motifs that feature in all the other artworks: bodies, architecture and the void.

A complex interplay of relations both in terms of content and form is set in motion between the great number of different works, focussing on a wide range of representations of corporeality – aggression, sexuality, fertility – or simply existence as such, as is the case with Dabernig. The arrangement of pictures and objects is joined echo-like by those works of art that are not figurative and that mirror or preserve bodily qualities in a more abstract form, as vessels, devices, domiciles – or the empty panels that are tasked with accepting and preserving the writing of the hand (**Julia Haller**).

DE

Dieses Saalheft erscheint anlässlich der Ausstellung

DIE SAMMLUNG

im LENTOS Kunstmuseum Linz

Herausgeber und Verleger:

 **LENTOS Kunstmuseum Linz**

Direktorin Hemma Schmutz

Ernst-Koref-Promenade 1

4020 Linz

T + 43 (0) 732 7070 3600

E-Mail: info@lentos.at

www.lentos.at

www.facebook.com/lentoslinz

Copyright der Texte: bei den AutorInnen und dem Herausgeber

Texte: Klaudia Kreslehner, Elisabeth Nowak-Thaller, Brigitte Reutner,

Hemma Schmutz, Andreas Strohhammer

Korrektur: Dunja Schneider

Übersetzung: Otmar Binder

Grafische Gestaltung: Edith Durstberger

Druck: Copyright Linz

EN

This booklet is published for the exhibition

THE COLLECTION

in LENTOS Kunstmuseum Linz

Published by:

 **LENTOS Kunstmuseum Linz**

Director Hemma Schmutz

Ernst-Koref-Promenade 1

4020 Linz

T + 43 (0) 732 7070 3600

E-Mail: info@lentos.at

www.lentos.at

www.facebook.com/lentoslinz

Copyright: the authors and the publisher

Texts: Klaudia Kreslehner, Elisabeth Nowak-Thaller, Brigitte Reutner,

Hemma Schmutz, Andreas Strohhammer

Proofreading: Dunja Schneider

Translation: Otmar Binder

Layout: Edith Durstberger

Printed by: Copyright Linz